

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 25 (1920-1921)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Delegiertenversammlung des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen  
**Autor:** B. St.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-311591>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Delegiertenversammlung des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.

Liebe Kolleginnen!

Ich will euch einiges von der *Delegiertenversammlung des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen* erzählen. Ihr hättet auch dabei sein sollen; ich bin überzeugt, dass diejenigen, die über die „exzentrischen Abstinenzler“ verächtlich lächeln, andern Sinnes geworden wären.

Wir tagten den 23. und 24. April im heimeligen Solothurn. Aus allen Himmelsrichtungen der Schweiz kamen Delegierte und brachten guten Willen und praktische Ratschläge mit. Der Vorsitzende des Landesvorstandes, Herr Dr. Schär von Sigriswil, leitete mit gemütvoller Ruhe die Verhandlungen. Der Landesvorstand hatte die Kantonsregierungen letztes Jahr angefragt, wie sie sich zu verschiedenen Abstinenzfragen stellen (Gemeindehausangelegenheit usw.). Einige Regierungen bejahten die Nützlichkeit der alkoholgegnerischen Tätigkeit, andere verneinten sie, noch andere antworteten gar nicht oder sprachen sich unbestimmt aus. Ich bereite mir das unschuldige Vergnügen mir auszumalen, wie die Antwortenden aussehen. Sie mit einem Zopf geschmückt zu denken, darf ich wohl nicht wagen. — Der Rechnungsbericht war kein erfreulicher. Immer die gleiche Misere (Legate wären am Platze!)

Die Jahresberichte der Sektionen klangen teils freudig, teils resigniert. Trotz allerlei Hemmnissen wurde viel selbstlose, mutige Arbeit geleistet: Trinkerfürsorge; Förderung der Gemeindehausangelegenheit; Jugendbündeleiterkurse; Beschaffung von gediegener, alkoholgegnerischer Jugendliteratur; Vorträge usw.

Samstag abend las uns der bekannte Solothurner Dichter Prof. Jos. Reinhart aus eigenen Dichtungen vor. Andächtig lauschten wir den schönen, stimmungsvollen Gedichten. Dann kam auch der Humor zu seinem Recht. Die köstlich vorgetragenen Erzählungen brachten auch den ernsthaftesten Schulmeister zum Lachen. Die geschilderten Personen atmen frisches Leben. Da flüchteten sich die grauen Schul- und andern Sorgen aus dem Saal. Der Dank dafür gebührt Josef Reinhart. Es war ein sehr genussreicher Abend.

Sonntag vormittag hielt Herr Dr. M. Ötli, Lausanne, einen öffentlichen Vortrag über „Alkohol und Geschlechtskrankheiten.“ Das schwierige Thema wurde in überaus feiner, geschickter Weise behandelt. Der menschenfreundliche Redner bat alle Anwesenden eindringlich, die Geschlechtskrankheiten bekämpfen zu helfen. Wir können dies durch das gute Beispiel der Abstinenz und durch Aufklärung. Die meisten Geschlechtskranken sind Opfer des Alkohols. Die Armen sind zu bedauern, aber noch viel mehr deren Kinder. Deshalb ist es unsere Pflicht, die Trinkunsitten ausrotten zu helfen.

Von neuem Mut beseelt, kehrte ich von der sehr gelungenen Tagung nach Hause, die Worte Hellmut Harringas im Herzen:

„Wir wollen Kämpfer sein im Heere des Lichts.“ B. St.

### Zehn Jahre Vereinsleitung.

Wir Baselbieter sind wortkarge Leute, nicht immer finden wir das rechte Wort am rechten Ort. So ist in all den Jahren nie eine Anerkennung der Arbeit unserer Präsidentin ausserhalb der Versammlungen geäußert worden. An der